

Pressemitteilung von MissBiT zum Vorschlag der 24 Ratsmitglieder

(Bezugnahme zum Artikel von Christiane Wolff vom 28.06.2023 im TV)

Die Umbenennung muss ein gutes Ende finden

Nach über vier Jahren Auseinandersetzung sollte der Konflikt um den Bischof-Stein-Platz ein gutes Ende finden. Ihn einfach wieder in die Windstraße einzugliedern ohne Neubenennung wär kein gutes Ende. Man täte so, als wäre nichts gewesen und machte die ganze Auseinandersetzung unsichtbar. Unsichtbar würde nicht nur die Vertuschung von Bischof Stein, unsichtbar würde der Mut vieler Opfer, sich zu Wort zu melden. Unsichtbar würde die jahrzehntelange Recherchearbeit von Dr. Thomas Schnitzler; unsichtbar würde die Studie der Uni Trier, die ihn bestätigt hat und nach viel zu langem Warten endlich zum Beschluss einer Umbenennung geführt hat. Unsichtbar würden die vielen Steine, die MissBiT in den Weg gelegt wurden, die Diffamierung und das Verächtlichmachen. All die Mühen, Recherchen, Beratungen und Gespräche verdienen es, in einem angemessenen Namen gewürdigt zu werden. Deshalb schließt sich MissBiT dem Vorschlag der Parlamentarier an, den Platz in „Platz der Menschenwürde“ umzubenennen. Das passt zudem sehr gut zum Standort des ehemaligen Gestapo-Gefängnis und zum Denkmal für die Roma und Sinti direkt am Platz. Es wäre ein gutes Ende einer langen und unseligen Geschichte.

Jutta Lehnert, MissBiT-Vorstand